

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck, M. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich Hans Gschele. Angelegenheiten: Alfred Gschäpelt. Einnahmeleiter: Hans Gschäpelt. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 8.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen 1 mm-Breite 7 Pfg., Kleinanzeigen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 246

Calw, Samstag, 24. August 1935

2. Jahrgang

Der Sinn der nationalsozialistischen Erhebung Volkwerdung der deutschen Nation — Dr. Goebbels vor dem Strafrechtshongress

Berlin, 23. August.

Die Verhandlungen des 11. Internationalen Strafrechtshongresses und Gefängnistagungs in Berlin erreichten am Freitagvormittag einen Höhepunkt mit der großangelegten Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, der den Vertretern von fünfzig Nationen das Bild des durch die nationalsozialistische Erhebung politisch, geistig, kulturell und sozial umgestalteten Deutschen Reiches malte. Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus:

Jede Revolution, die vor der Geschichte Bestand hat, ist ein geistiger Akt. Hinter jeder Revolution steht eine Idee und es ist ihr Sinn, daß diese Idee auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Daseins zum Durchbruch kommt. Revolutionen, die sich lediglich im Machtpolitischen erschöpfen, sind meistens nur von kurzer Dauer. Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die Volkwerdung der deutschen Nation. Der ausgesprochene Charakterzug der deutschen Erhebung liegt im Willensmäßigen. Was uns an materiellem Glück vom Schicksal in dieser Zeit versagt geblieben ist, das haben wir durch die Beglückung neuer Ideen doppelt und dreifach aufgeholt.

Diese neue Gesinnung gibt Deutschland ein Tempo und eine Durchschlagskraft seiner aufbauenden Arbeit, wie sie bis dahin nicht für möglich gehalten worden ist. Das hat sich am deutlichsten sichtbar auf dem Gebiet der Wirtschaft ausgewirkt, wo die Klassenunterschiede überwunden worden sind und dem Begriff einer in sich geeinten, schaffenden Volksgemeinschaft Platz gemacht haben. Durch das Gelingen der Ordnung der nationalen Arbeit ist auf dem Felde der Erzeugung ein wirklicher Wertfrieden hergestellt worden. Die Wertung des arbeitenden Menschen geschieht nicht mehr nach dem, was er tut, sondern wie er es tut. Durch die Kräfte des Idealismus und einer heiligen Hingabefreudigkeit ist das Wunder möglich geworden, daß schon jetzt von nahezu 7 Millionen Erwerbslosen über fünf Millionen wieder in die Fabriken und Kontore zurückgeführt worden sind.

Drei Kardinalprobleme sind bei der Wichtigkeit all der anderen Fragen als besonders vorrangig empfunden worden: Das Problem der inneren Einheit, das Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und das Problem der Wiederherstellung unserer nationalen Souveränität. Diese drei Probleme sind heute bereits einer weitgehenden Lösung zugeführt.

Während der Liberalismus vom Individuum ausgegangen ist und den Einzelmenschen in den Mittelpunkt aller Dinge gestellt hat, hat der Nationalsozialismus das Individuum durch Volk und Einzelnen durch Gemeinschaft ersetzt. Dabei ist es freilich notwendig gewesen, die Freiheit des Individuums soweit einzugrenzen, als sie sich mit der Freiheit der Nation in

Widerspruch befand. Kein Einzelnen, er mag hoch oder niedrig stehen, kann das Recht besitzen, auf Kosten des nationalen Freiheitsbegriffes von seiner Freiheit Gebrauch zu machen. Denn nur die Sicherheit des nationalen Freiheitsbegriffes verbürgt ihm auf die Dauer auch die persönliche Freiheit. Das gilt gleichermaßen für den geistigen Menschen. Wenn er sich von seinem Volk trennt, gibt er dabei die Quelle seiner Fruchtbarkeit auf. Wenn noch nicht die letzte künstlerische Ausdrucksform der neuen Zeit gefunden worden ist, so möge man darüber nicht vergessen, daß alles große Zeit zum Reifen braucht.

Uebergehend zu den Fragen der Innenpolitik, stellte Dr. Goebbels fest, daß die nationalsozialistische Staatsgestaltung nicht so un-demokratisch ist, wie es auf den ersten Blick scheinen möge. Sie hat eine neue Form des Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk gefunden. Es war das tragikomische Verhängnis der demokratischen Parteien der deutschen Vergangenheit, daß sie zwar an das Volk appellierten, daß ihr Appell aber im Herzen des Volkes keinen Widerhall fand. Sie wollten lieber nicht

den Massen widersprechen, als gegen die Massen das Richtige tun. Wir haben den Mut, dem Volke die, wenn auch schwere, Wahrheit zu sagen und erleben dabei das Glück, daß das Volk uns versteht. Wenn es der Sinn einer wahren Demokratie ist, die Völker zu führen und ihnen den Weg zu Arbeit und Frieden zu zeigen, dann glaube ich, ist diese wahre Demokratie in Deutschland — und zwar gegen die Parteien, die nur ihr Zerbild abgaben — verwirklicht worden. Die Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels, die den ausländischen Kongreßteilnehmern in französischer und englischer Sprache vorlagen, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden Entschlüsse betreffend die Arbeitsverhältnisse in den Gefangenenanstalten in wirtschaftlichen Krisenzeiten, betreffend die wichtigen Entscheidungen über den Vollzug der Freiheitsstrafen und die Erweiterung des Wirkungsbereiches der Richter oder Staatsanwälte angenommen. Schließlich wurde noch eine Entscheidung über die Straftatensfürsorge angenommen.

London überläßt Caval die Initiative

Italien sieht die Gefahr einer Anwendung von Sanktionen als verschärft an

og. Paris, 23. August.

Während die meisten britischen Minister wieder auf ihre Urlaubsplätze zurückkehren, ist die französische Regierung am Freitag von den Beschlüssen des britischen Kabinetts in Kenntnis gesetzt worden. Gut unterrichtete Kreise weisen darauf hin, daß die britische Regierung keine weitere Unterhaltung mit Italien führen werde, sondern angesichts des Optimismus der französischen Regierung den Meinungsaustrausch mit Italien den Franzosen überlassen wolle. Sobald das Ergebnis dieser italienisch-französischen Aussprache bekannt werde, werde — allenfalls nach einer Reise Gdens nach Paris noch vor dem 4. September — London über die einzunehmende Haltung schlüssig werden.

Die englische Stimmung nach dem Kabinettsrat kennzeichnet am besten ein Aussatz

der „Times“, in dem erklärt wird, daß es kaum als ehrliches Spiel erscheine, dem schwach ausgerüsteten Abessinien Waffen zu verweigern, während Italien in Ostafrika an der abessinischen Grenze Kriegsmaterial anhäufe. Wenn Mussolini gleich zu Beginn einen Sieg erringe und behaupten könne, daß Adua gerächt sei, dann werde vielleicht der italienischen Ehre Genüge getan und Mussolini auf Grund der ihm bereits gemachten weitgehenden wirtschaftlichen Zugeständnisse zu Verhandlungen bereit sein. England aber sei nicht in der Lage, eine grobe Verletzung des Kelloggpatentes zu dulden und einen „Kautz“ eines führenden Völkerbundmitgliedes mit anzusehen. Das Scheitern von Sanktionen, das bei der öffentlichen Meinung Englands immer stärkeren Anklang finde, sei die Zurückhaltung von Lieferungen aller Art an den Friedensbrecher. Es würde befriedigt haben, wenn die britische Regierung eine Er-

Hundfunkausstellung um drei Tage verlängert

Berlin, 23. August.

Mit Rücksicht auf den außerordentlich starken Besuch der diesjährigen „12. großen deutschen Hundfunkausstellung“ und die vorliegenden zahlreichen Meldungen von weiteren Sonderzügen wird die Ausstellung noch um drei Tage, d. h. bis einschließlich Mittwoch, den 28. August, verlängert. Diese Tage werden als Volkstage durchgeführt.

Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des Messiegeländes beendet

Berlin, 23. August.

Reichsminister Dr. Goebbels ordnete in der Brandnacht des 19. August an, daß die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte mit allen Kräften beschleunigt werden sollten. Freitag früh konnte dem Reichsminister Dr. Goebbels durch den Vertreter des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, Vizepräsident Steeg, gemeldet werden, daß die Aufräumungsarbeiten Donnerstag, dem 22. August, nachts 11 Uhr, beendet waren, und daß die Brandstätte, mit einem Bauzaun umgeben, als solche nicht mehr erkennbar ist.

London überläßt Caval die Initiative

Italien sieht die Gefahr einer Anwendung von Sanktionen als verschärft an

og. Paris, 23. August.

Während die meisten britischen Minister wieder auf ihre Urlaubsplätze zurückkehren, ist die französische Regierung am Freitag von den Beschlüssen des britischen Kabinetts in Kenntnis gesetzt worden. Gut unterrichtete Kreise weisen darauf hin, daß die britische Regierung keine weitere Unterhaltung mit Italien führen werde, sondern angesichts des Optimismus der französischen Regierung den Meinungsaustrausch mit Italien den Franzosen überlassen wolle. Sobald das Ergebnis dieser italienisch-französischen Aussprache bekannt werde, werde — allenfalls nach einer Reise Gdens nach Paris noch vor dem 4. September — London über die einzunehmende Haltung schlüssig werden.

Die englische Stimmung nach dem Kabinettsrat kennzeichnet am besten ein Aussatz

der „Times“, in dem erklärt wird, daß es kaum als ehrliches Spiel erscheine, dem schwach ausgerüsteten Abessinien Waffen zu verweigern, während Italien in Ostafrika an der abessinischen Grenze Kriegsmaterial anhäufe. Wenn Mussolini gleich zu Beginn einen Sieg erringe und behaupten könne, daß Adua gerächt sei, dann werde vielleicht der italienischen Ehre Genüge getan und Mussolini auf Grund der ihm bereits gemachten weitgehenden wirtschaftlichen Zugeständnisse zu Verhandlungen bereit sein. England aber sei nicht in der Lage, eine grobe Verletzung des Kelloggpatentes zu dulden und einen „Kautz“ eines führenden Völkerbundmitgliedes mit anzusehen. Das Scheitern von Sanktionen, das bei der öffentlichen Meinung Englands immer stärkeren Anklang finde, sei die Zurückhaltung von Lieferungen aller Art an den Friedensbrecher. Es würde befriedigt haben, wenn die britische Regierung eine Er-

klärung in dieser Richtung abgegeben hätte. Aber ihre Abneigung, dies zu tun, würde mißverstanden werden, wenn sie als unbedingte Abneigung gegen die Anwendung von Sanktionen überhaupt ausgelegt werden würde.

In Paris faßt man die britischen Kabinettsbeschlüsse wohl als kleine Erleichterung auf, da noch nicht alle Brücken zwischen Rom und London abgebrochen sind, aber man ist mit beiden Regierungen unzufrieden. Im übrigen liegt der Tenor aller Zeitungsstimmen darauf, daß der Streitfall auf Afrika beschränkt bleiben müsse und sich ja nicht auf die Zusammenarbeit der drei Mächte in Europa auswirken dürfe.

In Rom sieht man die Gefahr einer Anwendung von Sanktionen gegen Italien nicht nur als befriedigt, sondern als verschärft an. Die kritische Stimmung vom Vortage, als die Nachricht über die Verwundung des italienischen Konsuls Falconi in Abessinien eintraf, ist nun durch die Erklärung des italienischen Gesandten im abessinischen Außenministerium, daß Falconi sich infolge eines Unglücks mit eigener Hand verwundet hat, befriedigt.

Nach dem Zusammenbruch der Pariser Konferenz steht England vor Schwierigkeiten, wie es seit langer Zeit nicht zu überwinden hatte. Schon vor einigen Wochen wurde das Wort von dem „ernstesten Problem seit 1914“ gesprochen. Es wird jetzt sogar von einem der führenden Staatsmänner, von Macdonald, aufgegriffen. Seine Worte vor dem Zusammentritt des Kabinetts lassen den ungeheuren Ernst der Lage erkennen: „Ich sehe die gegenwärtige Lage als das ernsteste Problem an, das England seit 1914 zu lösen gehabt hat.“ Im Vordergrund der Erörterungen mußte natürlich die Frage stehen, ob England die Möglichkeit und den Willen zu Sanktionen hat.

In der englischen Kabinettsitzung vom Donnerstag stand dieses Thema offenbar — genaues läßt sich bis jetzt noch nicht sagen — zur Debatte. In diesem Zusammenhang erörterten die „Times“ den Standpunkt, der Völkerbund möge einen Beschluß herbeiführen, der seinen Mitgliedern zur Pflicht mache, ein Ausfuhrverbot für kriegswichtige Rohstoffe nach Italien zu erlassen. Das hieße also: Kontinentalsperre für Kohle, Petroleum und seine Ausgangspunkte, für Kautschuk, Nidel, Zinn. Das hieße weiter: Kreditstille, Zurückziehung und Kündigung bestehender Kredite; das hieße Ausfuhrverbot für Waffen, Uniformen, für Kriegsbedarf aller Art.

Preissteigerungen grundtätlich verboten!

Berlin, 23. August.

Nach dem Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Preiskommissars ist die Ausübung der Befugnisse des Reichskommissars für den Geschäftsbereich des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf diesen übergegangen. Der Reichsminister hat den Preisüberwachungsbehörden mitgeteilt, daß Preissteigerungen grundtätlich nicht zugelassen werden dürfen. Zur Besprechung der sich hieraus ergebenden Fragen der Preisüberwachung sind außerdem die obersten Landesbehörden, die Oberpräsidenten, die Preisüberwachungsstellen sowie die Gauleiter der NSDAP. für Mitte nächster Woche zu einer Besprechung nach Berlin eingeladen worden.

Der Stand der Berliner Bergungsarbeiten Trotz übermenschlicher Arbeitsleistung die Tunnelsohle noch nicht erreicht

Berlin, 23. August.

Fast 72 Stunden bangt man um die Opfer der Arbeit in der Hermann-Göring-Strasse. Schon ist schier Unmenschliches geleistet worden, aber immer noch ist es nicht gelungen, an die Verschütteten heranzukommen. Auch die Geretteten haben nicht die genaue Lage der Vermissten bezeichnen können. Sie haben wohl angegeben, daß sich im Augenblick des Unglücks an dieser und jener Stelle Arbeiter befunden haben, aber es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Arbeiter beim Erkennen der drohenden Katastrophe schnell noch zu retten versuchten und naturgemäß von ihrem Aufenthaltsort nach beiden Seiten der Unglücksstelle auseinander stoben.

Das Schwergewicht der Bergungsarbeit liegt immer noch auf der Seite nach der Hermann-Göring-Strasse. Heute vormittag sind noch einmal die Preßlufthammer in Tätigkeit getreten, um einen weiteren Teil der Strassenbedeckung wegzuräumen. Auf diese Weise kann man den steilen Abhang immer weiter abschragen, die einzelnen Plattformen verbrettern und damit vollkommene Sicherheit für die Arbeiter schaffen. Die Tunnelsohle konnte noch immer nicht erreicht werden, da sich genau so, wie an den anderen Stellen, auch hier ein Gewirr von Eisen- und Holzträgern den Arbeitern entgegenstellt. Schweißbrenner und elektrische Sägen müssen oftmals eingesetzt werden, um Platz zu

schaffen. Hand in Hand mit ihnen arbeiten die Zimmerleute, die die Aufgabe haben, den aus den ursprünglich begonnenen drei Schächten zu einem einzigen vereinigen, acht Meter breiten Schacht genügend zu sichern. Ein Brett nach dem anderen wird nach unten eingesetzt und durch starke Holzstempel gegen Einbruchgefahr gesichert.

Gefäufchte Hoffnung

Bei den Bergungsarbeiten in der Hermann-Göring-Strasse kam es in der zweiten Morgenstunde zu einer Unterbrechung. Gegen 1.30 Uhr erschien ein Arbeiter ganz aufgeregt bei der Leitung der Rettungsarbeiten und behauptete, er habe an einer Stelle des Tunnels — etwa fünf Meter vom Greifstran entfernt — Klopfschlägen gehört. Sofort wurde der gesamte Schürfbetrieb eingestellt, um vollkommene Ruhe zu haben. In aller Eile trieb man an der bezeichneten Stelle einen Schacht in das Erdreich hinein, doch waren trotz angespanntester Aufmerksamkeit irgendwelche Zeichen der Verschütteten nicht zu vernehmen. Nach mehreren Stunden gab man diese hoffnungslose Arbeit auf, da erfahrungsgemäß Klopfschlägen im lockeren Sandboden einfach nicht wahrnehmbar sein können und zudem ein Vordrängkommen an dieser Stelle unmöglich ist. Der Arbeiter, der diese Zeichen gehört haben wollte, dürfte in der Aufregung einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sein.

Es soll nicht erörtert werden, welche unmittelbaren Folgen daraus entstehen könnten. Bekanntlich ist ein einstimmiger Beschluß des Völkerbundes notwendig, um überhaupt Tatsachen zu schaffen. Es wäre ferner notwendig, die Außenminister Japan und USA mit in den Block der Sperrländer einzubeziehen. Es wäre ferner fraglich, welches Bild sich ergäbe, wenn Italien im Anschluß an die Sperre aus dem Völkerbund austräte.

In London ist man der Ansicht, diese Kontinentalperre würde von durchschlagender Bedeutung sein, ohne daß es dabei zu Verhandlungen zwischen den Reichsteilnehmern, nämlich England und Italien, zu kommen brauchte. In Rom weist man darauf hin, daß ein solches Vorgehen gleichbedeutend mit Krieg wäre. Ja, man glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß daraus sogar ein neuer Weltkrieg entstehen würde. Auch die

Möglichkeit der Sperre des Suezkanals wird debattiert und auf die Bestimmungen der Konvention von Konstantinopel von 1888 hingewiesen, die die Benutzung des Kanals zu Blockadeszwecken ausschließt. Die Belieferung Westindiens mit Waffen endlich soll nach Ansicht italienischer Blätter gegen den Vertrag vom 21. August 1930 verstoßen.

Man mag über die geradezu erstaunlich kühne Idee des englischen Blattes denken, wie man will: sie trifft den Nerv der Dinge. Italien ist in hohem Maße von Rohstoffen abhängig. Unter dem Druck der Kriegsvorbereitungen, der Automobilisierung und Industrialisierung des Landes erhöhte sich von 1933 auf 1934 beispielsweise die Kohleneinfuhr um fast ein Drittel, die Nideleinfuhr verdoppelte sich nahezu, Petroleum, Kautschuk, Zinn wurden in erheblicher größeren Posten eingeführt; und die Statistiken weisen nach, daß im laufenden Jahre diese Zahlen noch ganz erheblich überboten werden.

apporen hat, aus dem Geist des Soldatenlums. Er hat der Wehrpflicht und dem Wehrwillen die Wirtschaftspflicht und den Wirtschaftswillen an die Seite gesetzt. Dr. Schacht hat noch einmal auf das Gigantische der gestellten Aufgabe des wirtschaftlichen Wiederaufbaus hingewiesen, um mit diesem Hinweis die Notwendigkeit zu erhärten, daß jeder Volksgenosse den Maßregeln der Reichsregierung diszipliniert und unbedingt Folge leistet. Das Ausland kann nicht an den Bemerkungen vorübergehen, nach denen unser Wille zu einer fairen Behandlung unserer Auslands-gläubiger im Erfolge davon abhängen, daß

das Ausland selbst die Möglichkeit dazu durch Aufnahme von deutschen Waren schafft. Der bekannte neue Plan hat die Finanzierung unserer Einkäufe im Ausland zu einem nicht sehr schwierigen Rechenexempel gemacht. Bei der Organisation und bei der Durchführung des inneren Problems, das in der Arbeitsbeschaffung gegeben ist, sind wir allein von uns selbst, von unserer Fähigkeit abhängig, alle Kräfte der Nation unter einheitlicher Leitung zu konzentrieren. Der Eindruck der Schacht'schen Ausführungen ist in Deutschland ein außerordentlich starker gewesen. Er darf aber auch im Ausland nicht ungehört verhallen.

500 Millionen RM. werden aufgelegt

4,5prozentige Schaganweisungen — Zeichnungsfrist 4.—16. September

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben legt das Deutsche Reich durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekontingent 500 Millionen RM. 4,5prozentige Reichsschaganweisungen zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Laufzeit dieser Reichsschaganweisungen beträgt zehn Jahre, beginnend mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Von 1941 ab werden jedes Jahr 20 Prozent des Emissionsbetrages der Schaganweisungen ausgelöst werden. Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugewiesene Reichsschaganweisungen haben in der Zeit vom 3. Oktober bis 20. Dezember dieses Jahres zu erfolgen und zwar am 3. Oktober und 2. November je 30 Prozent, am 27. November und 20. Dezember je 20 Prozent des zugewiesenen Betrages. Frühere

Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stückzinsen beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die Reichsschaganweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 4. bis 16. September 1935.

Die Reichsbank hat ferner für Rechnung des Reiches mit der Deutschen Girozentrale weitere 500 Millionen RM. der 4,5prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1935 zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur Unterbringung bei den Sparkassen abgeschlossen. Die Anleihe wird getilgt mit jährlich 2 Prozent der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse. Die Annahme und Bezahlung der Anleihe erfolgt mit 25 Prozent am 15. Oktober 1935, 25 Prozent am 25. November 1935, 25 Prozent am 15. Januar 1936 und 25 Prozent am 15. Februar 1936.

Nationalsozialistischer Wille zur Tat

Der Nationalsozialismus läßt sich in Stunden des Unglücks nicht beugen!

Die Reichshauptstadt und mit ihr das ganze deutsche Volk ist in dieser Woche von zwei schweren Katastrophen heimgesucht worden. Bei aller Wehmut und bei allem Schmerz, der uns bei diesen Unglücksfällen überfallen hat, bleibt am Ende doch auch wieder ein starkes Gefühl der inneren Erhebung angesichts des nationalsozialistischen „Dennoch“ der Tat, das die führenden Männer trotz und mutig dem Geschick entgegengekehrt haben. Es ist im Glück wie im Unglück das gleiche. Man muß sich einmal vorstellen, wie Regierungen der Systemzeit in einem solchen Falle, wie gegenüber dem Riesensbrand in der Rundfunkausstellung, sich verhalten hätten. Gewiß hätten auch damals die Männer von der Feuerwehr, von der Reichswehr und von der Polizei ihre Pflicht genau so aufopferungsvoll getan wie heute. Aber zunächst hätten nicht einsehensbereite und arbeitswillige Organisationen wie die SA, die SS, und der Arbeitsdienst in dieser Weise zur Mitarbeit zur Verfügung gestanden. Ob die Katastrophe ohne diese Mitarbeit so schnell und so durchgreifend hätte angegriffen werden können, das ist sehr die Frage. Entscheidend aber ist die Haltung nach dem Unglück. In Systemzeiten hätte man große Klagelieder angestimmt und sich resigniert vor dem Schicksal gebeut. Auf

den Gedanken wäre man gar nicht verfallen, daß eine so heimgelesene Ausstellung nicht nur sofort weitergeführt, sondern mit höchster Beschleunigung, im Verlauf von kurzen Tagen, wenn nicht Stunden wieder restlos aufgebaut werden soll. In der Stunde der Katastrophe selbst wurden die Entschlüsse gefaßt. Der Nationalsozialismus läßt sich nicht in Stunden des Unglücks beugen, wie er sich an anderen Tagen nicht in Festes Stimmung einlassen läßt. Das erste Fest der nationalen Arbeit, ein herrlicher und großer Erfolg, endete nicht in Jubelstürmen, sondern mit einer entscheidenden politischen Tat, mit der Befehung der Gewerkschaftshäuser. Bei der Katastrophe auf der Funkausstellung hat es sich erwiesen, daß die Anspannung der Kräfte im nationalsozialistischen Staat sich am höchsten steigert, wenn uns Schicksalsschläge treffen. In Stunden ist der lähmende Einfluß, den das Werk der Zerstörung zu schaffen drohte, durch schnelle Entscheidungen und rasche Taten gebrochen worden.

So etwas ist nur möglich aus einem Geiste, den der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in seiner richtunggebenden Rede in Königsberg auch für die Wirtschaft be-

Habsburg mobilisiert den Katholizismus

Theorien des Pariser „Deuvre“ über einen kath. Staatenblock

gl. Paris, 23. August.

Nach Meldungen des Pariser „Deuvre“, die sich auf belgische Quellen stützen, entfalten — nicht ohne französische Unterstützung — Kerikale Kreise in Belgien eine lebhaft Agitation zugunsten der Wiedereinführung der Habsburger in Oesterreich. So soll in Brüssel eine Konferenz in Anwesenheit zweier aktiver belgischer Minister und italienischer Abgeordneter stattgefunden haben, die sich ausschließlich mit dieser Frage befaßte. Die Ernennung des Grafen Uffel, eines ergebnis Habsburgeranhängers, bei dem Zita bei ihrer Ankunft in Belgien erste Zusucht gefunden hatte, zum Gesandten in Wien soll einer der ersten Schritte auf dem neuen Wege gewesen sein.

Das Pariser Blatt betont das große Interesse katholischer Kreise an der Wiedereinführung der Habsburger, um damit zwischen Frankreich und dem „protestantischen und rassenganatistischen“ Deutschland eine Barriere katholischer Staaten zu errichten, die aus Belgien, dem Rheinland (sie verteilen des Bären Fell), dem Großherzogtum Luxemburg, Bayern (Großjährigkeit kann man den Feinden der deutschen Einheit nicht absprechen!) und Oesterreich bestehen soll.

Separatismus ist, wie nun auch das Pariser „Deuvre“ bestätigt, ja immer ein Spezialfach des militanten politischen Katholizismus gewesen — schon seit Dr. Aenauers und Dr. Kaas' Zeiten!

Das Wiener christl.-soz. „Deutsche Volksblatt“ führt Klage, daß von den 536 Hochschullehrern Oesterreichs 248 Juden sind. In der Kreditanstalt, dem größten Bankinstitut Oesterreichs, stehen den 24 jüdischen Direktoren und 38 jüdischen Prokuristen nur zwei Arier gegenüber. Von 3100 Wiener Ärzten sind 2500 Juden, von 140 Wiener Gemeindevätern nur 28 Katholiken, hingegen 112 mosaischen Bekenntnisses oder konfessionslos und von 69 Wiener Schulärzten 32 Juden. Es hat in Wien einmal eine Zeit gegeben, in der die Juden angingen, beschneiden zu werden: Das war, als die nationalsozialistische Bewegung in den Jahren 1932 und 1933 von Erfolg zu Erfolg schritt. Damals verbündete sich der bereits pleite gewordene Heimwehfaschismus mit dem politischen Katholizismus und mit beiden das Judentum, das heute zu den wertvollsten Stützen der Vaterländischen Front gehört.

Neueste Nachrichten

Anläßlich des Brandes im Jungelände und insbesondere der Einsturzkatastrophe in der Hermann-Göring-Straße hat eine Anzahl fremder Missionen des Reichsregierung ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat einen Betrag von 30 000 Mark für die Angehörigen der Vermissten beim Baumglück in der Hermann-Göring-Straße zur Verfügung gestellt.

Wie die Adjutantur des Stabschefs mitteilt, hat der Reichsluftfahrtminister General der Flieger und SA-Obergruppenführer Hermann Göring der SA zur Durchführung des Reichswettkampfes 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Schwester Gertrude Trullier, Pförtnerin des Klosters „Zur ewigen Anbetung“ aus Pfaffenbrunn, wurde zu drei Monaten Gefängnis und der Küster des Klosters, Hermann, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten einen Aufruf der NSDAP. kurz nach dem Ankleben entfernt.

Nach vierwöchiger Zusammenarbeit der nach Deutschland eingeladenen französischen Studenten mit ihren deutschen Kameraden im Studentenlager von Zempin auf Usedom

ist dieses jetzt beendet worden. Der Eindruck, den die Franzosen vom neuen Deutschland erhalten haben, ist außerordentlich tief.

Nach einer Meldung des „Star“ soll sich das britische Kabinett einmütig auf den Standpunkt gestellt haben, daß der Tanajee und die Quellen des Blauen Nil unter keinen Umständen unter die Kontrolle einer fremden Macht fallen dürfen. Lebenswichtige strategische Punkte auf der Verbindungslinie des Weltreiches zwischen dem Mutterlande und dem Roten Meer sollen verpfändet werden.

Vier Flugboote des kürzlich von England nach Malta verlegten 202. Geschwaders der britischen Luftstreitkräfte haben einen „Aebungsflug“ nach dem östlichen Mittelmeer angetreten. Am 3. September werden drei neue Flugboote von England nach Vafra abgehen, um das am Persischen Meerbusen liegende britische Geschwader zu verstärken.

In der rumänischen Flugzeugfabrik ZIM in Kronstadt ereignete sich ein schweres Unglück. Ein neu errichteter Flugzeugschuppen stürzte ein und begrub 40 Arbeiter. Bisher konnten 16 Schwerverletzte und sechs Tote geborgen werden.



In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Herr Ström seufzt. „Nicht, Dichchen?“ flötet Greta und zwinkt Dichchen vertraulich in den Unterarm. „Es wird zu teuer“, sagt er da. Im Handumdrehen ist Greta spitz. „Wie? Zu teuer?“ „Natürlich zu teuer!“ ruft Dichchen aufgebracht. „Hat die Welt schon so etwas gehört? Bei diesen Zeiten übermachten in Stockholm und auch noch in die Oper?“ „Du habtest doch gestern noch fünfzig Kronen übrig!“ Dichchen konnte sich vor den Kopf hauen, daß er das gesagt hat, und schweigt bockig. „Wieviel Geld hast du denn noch?“ Dichchen ist nun alles gleich. „Behn Kronen noch!“ trumpet er strahlend. Greta rauscht wortlos ab, sie denkt sich ihr Best. Herr Ström steht melancholisch aus dem Fenster. Er war eigentlich doch ein schlechter Kaufmann, er hätte diesen Sturm mit seinen für ihn ganz persönlich dunklen Folgeerscheinungen gestern abend mit in seine Kalkulation sehen müssen. Da hatte er nun gedacht, mit zehn Kronen auszukommen, da war er nun schon mal über die Stränge gesprengt, und schon kam der ganze Schwindel heraus. Er kann sich gut ausmalen, was er auf der Reise von Are bis Malinö, aute

zwanzig Stunden lang, anhören muß. Er gönnt diese Fahrt keinem argeren Feind nicht. Manche Männer haben eben kein Glück.

Das Mittagessen ist vorüber. Der Sturm rast mit unveränderter Heftigkeit weiter, währenddessen dringt irgendwie Unruhe in den Schlaf. Zuerst beginnt es ganz unauffällig, dann aber rollen sich Flüster, Wissen und Vermutungen lamenartig auf. Das Serviermädchen bringt, wie üblich in den letzten Tagen, das Essen auf Pers Zimmer, für zwei Personen selbstverständlich, für Per und das Fräulein. Aber das Fräulein ist nicht mehr bei Per.

Per sieht so, wie ihn Helen verlassen hat, im Beinhohl am Fenster. Er macht nicht den Eindruck eines Kranken, er sieht zufrieden, fast heiter in das furchtbare Treiben vor dem Fenster. Der Schnee ist so dicht und so dick, wie er sich wünscht, und der Sturm treibt ihn scharf und kalt, aber in furchtbarer Kautlosigkeit vor sich her, auch das wünscht Per sich so.

Per fragt nach Helen. „Ist das Fräulein nicht hier?“ fragt das Mädchen zurück und sieht vom Tablett auf. Per schüttelt den Kopf.

Das Mädchen versteht es nicht. „Anten im Speisesaal ist das gnädige Fräulein auch nicht, ich dachte natürlich, es wäre hier.“

„Sie wird aus ihrem Zimmer schlafen“, sagt Per, „was soll man anderes bei diesem Wetter tun als schlafen?“

Das Mädchen geht hinaus. Als es wiederkommt, sagt es schon von der Tür: „Auf ihrem Zimmer ist das gnädige Fräulein auch nicht.“

„Ist sie nicht?“ Per sieht über das auf. Dann lacht er ein kleines verklärtes Lächeln

„Wir sind beide kleine Dummköpfe, Fräulein. Wo wird Helen denn wohl sein. Drüben im Sportheim bei Herrn Klaffroth doch. Wenn der Bräutigam für eine lange Reise rüstet, wird die Braut wohl bei ihm sein, nicht wahr?“

Das Mädchen lächelt verschämt und knickt. Es wird im Sportheim anlauten und Bescheid sagen.

Sie geht hinunter und ruft das Sportheim an, aber da sagt man, weder Helen noch Klaffroth seien zu finden. Nun geht das Mädchen in den Schlaf zum Sekretär. Das Mädchen fällt den nächsten Tischen auf, es macht einen verstörten Eindruck, und die Art ihres Sprechens ist genau so verstört wie ihr Aussehen.

Der Sekretär legt Messer und Gabel hin. „Was haben Sie?“

Das Mädchen wiederholt.

„Haben Sie sich nicht so“, sagt der Sekretär, wechselt aber langsam die Farbe.

„Sie wird im Sportheim sein“, hört man. „Da ist sie aber nicht, antwortet das Mädchen.“

„Dann wird sie bei Klaffroth sein“, sagt der Sekretär, steckt zwei Finger zwischen Krage und Hals, schickt von unten einen vorsichtigen Blick in die Munde, entdeckt gerade Hälse und gespannte Ohren und reißt sich zusammen.

„Er ist ja auch nicht da“, verteidigt sich das Mädchen. (Die Hälse reden sich höher. Wer war nicht da? Klaffroth?)

„Brüllen Sie nicht so“, zischt der Sekretär und schickt unter den Augenlidern hervor einen Blick in die Munde: die Hälse sind gerade zum Ausrenken.

Er steht auf und geht mit möglichst gleichgültigem Gesicht aus dem Schlaf. Das Mädchen

chen, das nicht weiß, was es soll, rümpelt ein paar Schritte hinter ihm her, bleibt dann stehen, weil ihm das Nachlaufen über wird, und geht zu zwei Kolleginnen und berichtet haargenau, was los ist.

Der Sekretär telefoniert noch einmal mit dem Sportheim, erhält aber dieselbe Antwort.

„Sie sind vielleicht doch beide im Haus — sehen Sie mal ordentlich nach!“

Im Sportheim sagt man, man hat im ganzen Haus nach den beiden gefragt, aber niemand gefunden.

„Weiß denn der Wachtmeister nichts?“

An den Wachtmeister hat man drüben noch nicht gedacht, man wird ihn aber sofort fragen. Als sich nach einer langen Weile des Wartens, die den Sekretär langsam nervös macht, das Sportheim endlich wieder meldet, ist die Nachricht weiß Gott nicht dazu angetan, ihn zu beruhigen.

Der Wachtmeister sagt: „Herr Klaffroth ist seit morgens auf Schiern unterwegs...“

Der Sekretär hält den Atem an.

„Auf Schiern? Seit morgens? Na und?“

„Was: na und?“

„Er muß doch zurückgekommen sein...“

Drüben im Sportheim wird man nun auch nervös. „Oben nicht, dann würden wir ihn doch schließlich finden, ein Mann ist doch keine Stecknadel“, kommt es gereizt zurück. Der Sekretär hängt mit zitternden Händen ab. Klaffroth war nicht da (er steht aus dem Fenster). Klaffroth war seit morgens auf Schiern unterwegs und noch nicht zurückgekommen. Nur Ruhe. Und Helen? Nur Ruhe. Bloß keine unnötige Aufregung, nur kein Auslösen machen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. August 1935

Calwer Standesamtsnachrichten vom Monat Juli

Geburten: 2. Juli Ewald Richard, Sohn von Friedr. Lehler, Mechaniker, und Helene geb. Rauch, Tanneneid; 2. Juli Else Marianne, Tochter von Jakob Seydt, Füllhausarbeiter, und Friedricke geb. Nonnenmann in Calw; 5. Juli Heinrich Ernst Bretschneider, Sohn von Studienrat Dr. Fr. Bretschneider und Elisabeth geb. Adler in Calw; 6. Juli Heinz, Sohn von Karl Schmid, Weichenwärter, und Elsa geb. Schmid in Station Teinach; 14. Juli Sigmund, Sohn von Sigmund Braun, Ackerbaumeister, und Maria geb. Weiß in Calw; 14. Juli Margot Katharina, Tochter von Hans Schröder, Unterfeldmeister, und Rosa geb. Schäfer in Calw; 15. Juli Alfred, Sohn von Alfred Kleinbeck, Gastwirt, und Maria geb. Wurster in Menberg; 18. Juli Anny Elisabeth, Tochter von Karl Schaub, Schuhmachermeister, und Anna geb. Girrbach in Calw; 19. Juli Ute Frida, Tochter von Oskar Apfel, Feldmeister beim Arbeitsdienst, und Maria geb. Hipp in Calw; 20. Juli Karl Heinz, Sohn von Karl Müller, Fuhrmann, und Luise Katharine geb. Widmaier in Calw; 25. Juli Margarete, Tochter von Fritz Köhler, Seifenfabrikant, und Lara geb. Kläber in Calw; 29. Juli Manfred, Sohn von Johann Georg Wala, Fabrikarbeiter, und Christine geb. Böcher in Calw; 30. Juli Hans Peter, Sohn von Otto Bringmann, Feinur, und Friedricke geb. Arbogast in Calw.

Heiraten: 6. Juli Alfred Richard Schnauffer, Mechaniker in Calw, und Elise Berta Stierle von Merkingen; 6. Juli Wilhelm Gutekunst, Eisenbahnrangierer in Neuenbürg, und Rosine Wurster, Stricklerin in Calw; 6. Juli Wilhelm Martin Vogt, Lokomotivbeizer in Calw, und Emma Luise Gehring, Servierfräulein von Gehringen; 6. Juli Max Hermann Sed von Calw in Zuffenhausen und Emma Antonia Kleisen von Stuttgart-Feuerbach; 13. Juli Albert Hermann Schurr, Reichsbahnhilfsschaffner in Calw, und Emma Mäfer, Servierfräulein in Calw; 13. Juli Albert Hermann, Maschinenseher in Calw, und Margarete Freiling geb. Hayer in Pasing; 18. Juli Walter Helmut Pohlmann, Kaufmann in Neuweiler, und Hedwig Rosa Geiger in Ebersbach a. d. Fils; 20. Juli Willy Karl Jung, Spinnereivorwerkmeister von Calw in Kaufbeuren, und Emma Berta Grünig von Neulkingen.

Sterbefälle: 3. Juli Friedrich Eisenhardt, Kaminschneidmstr. in Calw, 68 Jahre alt; 3. Juli Irene Kopp, Kaufmanns Kind in Calw, 2 Jahre alt; 15. Juli Luise Dingler, Schneiders Ehefrau in Calw, 66½ Jahre alt; 20. Juli Friedrich Grenke, verheirateter Landwirt von Breitenberg, 38 Jahre alt; 27. Juli Rosine Parsch, led. Krankenschwester in Ottenbronn, 41 Jahre alt.

Von der Calwer Stadtkapelle

Die Calwer Stadtkapelle (Trompeterkorps der Reiterstandarte 153) veranstaltet am morgigen Sonntag im Garten des „Bad. Hofes“ ein großes Konzert. Die Stadtkapelle hat entgegen sonstiger Gepflogenheit in diesem Sommer von der Veranstaltung der üblichen Abonnementskonzerte abgesehen. So darf erwartet werden, daß die Einwohnerschaft von Calw der aufstrebenden Kapelle durch einen regen Besuch des Konzerts ihr Interesse bekundet.

Es fehlt noch an Freiplätzen!

„Wir sind so sehr Volksgemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt: es mögen alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gemeinsamen nationalen Lebens.“ — Mit diesem Mahnruf des Führers tritt die NSD. wiederum an die Volksgenossen heran, die sich noch nicht auf ihre Pflicht ihren bedürftigen Mitbürgern gegenüber besonnen haben, die dem großen „Erholungswerk des deutschen Volkes“ noch gleichgültig oder ablehnend gegenüberstehen.

Die NSD. braucht Freiplätze. Freiplätze für arme, blasse Großstadtkinder und Freiplätze für die alten Kämpfer, die jahrelang selbstlos Stellung, Gesundheit und Leben einsetzten, damit unser Volk nicht untergehe und das ersehnte neue deutsche Reich erstehen! Wohl ist es dank der Einsicht und dem Opferfinn guter Volksgenossen möglich geworden, viele Kinder und auch zahlreiche alte Kämpfer für ein paar Wochen in die längst nötige

Erholung zu schicken, aber noch harren Tausende und Abertausende, die es nicht weniger nötig haben, der ersehnten Verschickung! Und können nicht dran kommen, weil an Freiplätzen großer, bedauerlich großer Mangel ist! Man darf wohl annehmen, daß keiner, der echt deutsch denkt, aus lauter Bequemlichkeit sich dieser selbstverständlichen Dankbarkeitspflicht entziehen will.

Ist's vielleicht die Angst, das Quartier sei nicht „nobel“ genug, oder man sei selber nicht gewandt und beredt genug, um einen Gast zu unterhalten? Diese Sorge ist wahrhaftig unnötig! Denn das sind keine verwöhnten und verweichlichten Kinder, die man Euch schicken will, das sind einfache, arme, nach Landluft und Ruhe sich sehnende Großstadtkinder, und sind brave, einfache und gründliche Männer aus dem Volk. Die braucht Ihr nicht groß zu unterhalten, die sind froh an Eurer guten Luft, froh und hoch zufrieden bei Eurer einfachen, kräftigen Bauern- oder Kleinmannskost und froh an Eurer Liebe, die Ihr ihnen einfach und unverfälscht entgegenbringt, so wie Ihr sie eben geben könnt.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtsfaal

Ein hoffnungsloser Fall

Ein 16jähriger Fürsorgezögling aus Calw, der vor einigen Wochen aus dem Fürsorgeheim Wilhelmshöhe in Göppingen entwich, hatte sich von neuem vor dem Jugendgericht gestellt zu verantworten. Obwohl er im Februar d. J. wegen dreier Verbrechen des schweren Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und die Fürsorgeziehung angeordnet worden war, übte diese empfindliche Bestrafung auf den jugendlichen Verbrecher überhaupt keine Wirkung aus. Nach seiner erfolgreichen Flucht aus der Fürsorgeanstalt, unternahm er verschiedene Einbruchsdiebstähle. U. a. brach er zweimal in das Ferienheim des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Feuerbach, auf Marlung Althengst ein und stahl dort, was nicht nicht- und nagelfest war. Sein verbrecherischer Gang und seine moralische Verkommtheit zeigten sich aber besonders darin, daß er, trotz seiner ehemaligen Zugehörigkeit zur Hitlerjugend, erneut das Haus der Jugend in Calw heimlich und dort stahl, was ihm gerade in die Hände kam. Der Gesamtwert der erbeuteten Sachen, unter denen sich u. a. auch eine neue Schreibmaschine befand, belief sich auf ca. 200 Mk., welche aber zum größten Teil wieder beigebracht werden konnten. Schon ein paar Tage darauf beging er ein neues Delikt, und zwar einen Fahrraddiebstahl, den er ohne innere Hemmung bei einem guten Bekannten ausführte. Für diese Taten erhielt der jugendliche Angeklagte eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis. Nach deren Verbüßung wird er wieder erneut in eine Fürsorgeanstalt überwiesen.

Die feindlichen Nachbarn

Jahrelange Feindschaft mit seinem Nachbarn bewog einen Landwirt in Breitenberg, denselben wegen Baumfrevel anzuzeigen. Er beschuldigte ihn, „aus Rache“

NSD.-Kinder in Deckenfronn

Am Mittwoch nachmittag reisten die sächsischen Kinder, die von der NS-Volkswohlfahrt in Kanopflege nach Deckenfronn geschickt worden waren, wieder in ihre Heimat zurück. Wer Gelegenheit hatte, die wirklich erholungsbedürftigen Kinder bei ihrer Ankunft vor fünf Wochen zu beobachten, und nun vergleichen konnte, wie frisch und gesund sie abreisten, der muß von der Notwendigkeit und dem Wert dieser Einrichtung der NS-Volkswohlfahrt überzeugt sein. Auffallend herzlich trat bei vielen das gute Einvernehmen der Kinder mit ihren Pflegereltern zutage. Man kann nicht sagen, wenn das Scheiden schwerer fiel, den Kindern oder den Pflegereltern, die sich in vorbildlicher und opferfreudiger Weise zum Sozialismus der Tat bekannt haben.

Herrenberg, 23. August. Die spinale Kinderlähmung ist nunmehr auch nach Hilbrichshausen in eine Familie eingeschleppt worden, es sind zwei Kinder erkrankt. Die erkrankten Kinder wurden sofort zur Behandlung in die Kinderklinik nach Tübingen verbracht. Es sind Schutzmaßnahmen zur Verhütung der Krankheit durchgeführt worden.

Ragold, 23. August. Die „Kraft-durch-

Freude“-Urlauber aus Nürnberg-Fürth, die 14 Tage bei uns verweilten, nahmen gestern Abend im Löwenaal Abschied. Heute früh haben sie Ragold verlassen. — Am Freitag, 30. August, wird wieder ein „Kraft-durch-Freude“-Urlauberzug, und zwar diesmal aus Pommern, erwartet.

Lichtspiele Babischer-Hof

„Jungfrau gegen Mönch“

Das ist ein Film, über den man die schlechteste Laune vergißt! Die Jungfrau Muth Hagedorn (Dorit Kressler) hat ein ganzes Hotel geerbt, mit allem Drum und Dran, das Grand-Hotel „Jungfrau“ in Uetliborn. Allerdings muß sie bei diesem Erbe auch ein kleines Prozeßchen mitübernehmen, das immerhin schon 150 Jahre hingeschleppt wird. Der Prozeßgegner ist der Besitzer des Grand-Hotel „Mönch“, der charmante Konrad Leitner (Paul Richter). In dem sich heiter verwirrenden Streit wirken Filmkünstler wie Ida Wüst, Eric Ode, Hugo Fischer-Köpfe, Werner Gindl mit. Der lustige und amüsante Film gelangt heute und morgen in den „Bad.-Hof“-Lichtspielen in Calw zur Vorführung.

Eine rohe Affäre

Ein Metzger aus Denzlingen, Kreis Böblingen, war vom Oberamt Calw wegen Tierquälerei zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Es wurde ihm der Vorwurf gemacht, daß er auf einem Handkarren, der seinen fetten Boden hatte, zwei Schlachtschweine beförderte. Die Tiere hatten die Beine teilweise zum Karren herausgehängt, was ihnen große Schmerzen bereiten mußte. Gegen diese Strafverfügung erhob der Angeklagte Antrag auf gerichtliche Entscheidung. In der gerichtlichen Verhandlung behauptete er, daß er diese Beförderungsweise nicht als Tierquälerei ansehe. In dieser Weise würden auf dem Lande die Schweine meistens befördert. Der Richter bedeutete ihm aber, daß trotz dieses „ortsüblichen Verfahrens“ die gesetzlichen Vorschriften eine solche offensichtliche Tierquälerei nie dulden könnten. Der Angeklagte habe auch ganz genau gewußt, daß man Tiere, selbst auf kurze Entfernungen, nicht mit einem derartigen Wagen, dessen Boden nur aus Duerstäben bestehe, befördern dürfe. Mit einer Geldstrafe von 3 Mark kam der Angeklagte diesmal noch davon.

Birkenfeld, 23. August. Morgen erwartet Birkenfeld „Kraft“-Urlauber aus Sachsen. Die Urlauber bleiben zwölf Tage hier.

Zwei Wochen Freizeitleger bei der HJ. sind das Ideal für jeden erholungsbedürftigen Jungarbeiter!

Neuenbürg, 23. August. Die Betriebsgemeinschaft der Firma Jung unternahm einen gemeinschaftlichen Wochenendausflug ins Murgtal. Ueber Baiersbronn und Hornisgrünbe ging die Fahrt nach Baden-Baden. Ueber das herrliche Murg- und Albital führte die Heimfahrt. — Forstmeister Uhl von Neuenbürg wurde aus das Forstamt Weichenhausen versetzt.

Gernsbach, 23. August. Reichsstatthalter Wagner besuchte die Babischer Pappfabrik auf der Murginsel und sprach vor zirka 6000 Volksgenossen.

Schwarzes Brett

Parteilamlich Nachdruck verboten. Calw, den 24. August 1935

Politische Organisation (PO)

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Sonntag früh 7.30 Uhr stehen alle Pol. Leiter des Kreisstabes, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DAF, NSB, NSFW, Amt für Beamte usw.) in vollständiger Marschausrüstung bei der Kreisleitung. Wer noch keine Ausrüstung hat, kommt im Dienstanzug. Keine Entschuldigungen!

NSDAP, Ortsgruppe Calw, Kassenleiter. Die Mitgliedskarten der Parteigenossen mit den Namensanfangsbuchstaben G, S, F sind mit sämtlichen Beitragsmarken und unter Beifügung von zwei Lichtbildern und 1 RM. bis spätestens 5. September an den zuständigen Blockleiter zwecks Umtausch abzugeben. Die Lichtbilder müssen auf der Rückseite Namen, Geburtsdatum und Mitgliedsnummer des betr. Pg. tragen.

63-JV-BdM-JM

HJ. Bann 126. Heute nachmittag 15.45 (3.45) Uhr hört alles die Uebertragung des Reichsfunksenders Stuttgart aus unserm Schwarzwaldlager an.

Hilfsgeschichte Unterbann II/126. Sämtliche von den Gefolgschaftsführern für den Reichsparteitag bestimmten Pg. treten am Sonntag früh 8 Uhr feierlich (Sommerdienstanzug) am Haus der Jugend in Calw an.

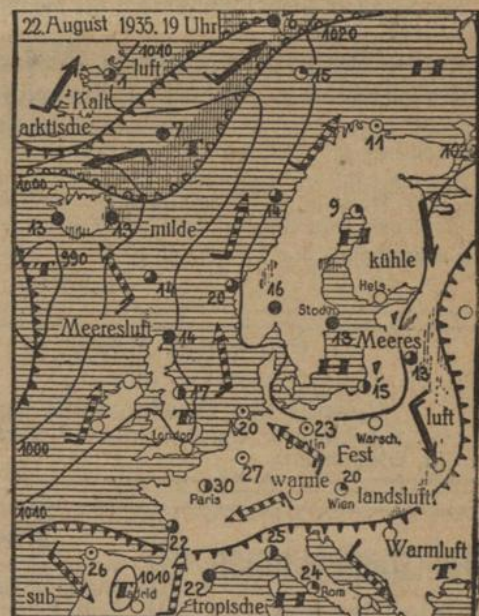
Der Unterbannführer. HJ. Standort Calw. Hitlerjugend, die heute nachmittag abkommen können, treten um 4 Uhr mit dem DJ. im Stadtpark an, die übrigen um 7 Uhr.

Deutsches Jungvolk, Standort Calw. Standort Calw tritt heute nachmittag in Uniform am Stadtpark an.

BdM. in der HJ. Untergang 126. Laut Verfügung des Oberamtes 20 (Württ.) wird ab 1. Oktober 1935 unsere Zeitschrift „Das deutsche Mädel“ direkt von der Post bezogen.



Voraussichtliche Witterung für Sonntag und Montag: Wenig beständig.



Westlichem Tiefdruck steht immer noch nordöstlicher Hochdruck gegenüber. Letzterer scheint sich nach Osten auszudehnen.

Städt. Freibad Liebenthal. Temperaturen: Gestern mittag Wasser 21 Grad Cels., Luft 31 Grad Cels.; heute früh Wasser 20 Grad Cels., Luft 20 Grad Cels.

Höhensfreibad Stammheim. W. ... tur 22 Grad Celsius.

Marktberichte

Fruchtpreise. Eroloheim: Weizen 9 bis 9.30, Roggen 7.80, Dinkel 7.50 RM. — Winnenenden: Weizen 9.40 bis 10, Hafer 8.30 bis 9. Gerste 8.90 bis 9.50 RM. je Htr.

Schweinepreise. Blaufen: Milchschweine 20 bis 27 RM. — Jsnby: Milchschweine 20 bis 25 RM. — Schwenningen: Milchschweine 19 bis 20 RM. — Winnenenden: Milchschweine 25 bis 30 RM. — Wurzach: Milchschweine 25 bis 31 RM. je Stüd.

STADT und LAND können HELFEN!
Volksgesundheit ist Nationalgut und muß behütet werden.
 Melde Deinen Freiplatz sofort bei der NSD. „Erholungswerk des Deutschen Volkes“ JEDER KANN HELFEN!

Hypotheken-Gelder
 auf landwirtschaftl. Anwesen in jeder Höhe sofort auszuliehn. Rückporto beifügen. Gesuche an
E. W. Kaiser
 Stuttgart-N., Langestr. 3

Nur Qualitätsarbeit
 liefert Ihnen das
Photohaus H. Fuchs
 Aeltestes Fachgeschäft am Platze!

Rheuma- u. Gichtkranke
 wollen auch ruhig schlafen. Eine Einreibung mit dem bewährten „Wurzfluß“ des Kloster-Laborator. des Klosterbad, Gr. Pl. Schmerzen weg. Gr. Pl. RM. 1.74. Spez. doppelstark RM. 2.56. Bestimmungserhält. in Ihrer Apoth.

Sonntag, den 25. August

Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps der Reiterstandarte 153 / Leitung: M.F. Frank
Im Garten des Badischen Hofes
Anfang 4 Uhr Eintritt 40 Pfg.

Zum Besuch des

Waldkaffees

welches aus Anlaß der **großen Stadtgarten-Beleuchtung** ganz besonders im Glanz der Lichter erstrahlen wird, ladet freundlichst ein

Wilh. Bauer, Kaffee und Konditorei

Etwas besonderes ist ...

Serva's abess. Mocca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.80 und 3 Prozent Rabatt. Derselbe ist gut und billig. Machen Sie einen Versuch

Carl Serva, Calw

Fernsprechnummer 420. Eigene Röstereianlage

Zahnarzt Dr. Rieg zurück.

Vergebung von Bauarbeiten!

Zum Neubau einer Rahmstation für die Molkereigenossenschaft Liebersberg sind die **Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schmied-, Wand- u. Bodenbelagsarbeiten** im Akkord zu vergeben. Pläne und Arbeitsbeschriebe können bei dem Unterzeichneter ab Montag eingesehen werden.

Angebote sind bis **spätestens Freitag, den 30. August, abends 8 Uhr**, beim Molkereivorstand Rothacker abzugeben. Die Wahl unter den Unternehmern behält sich die Bauherrschaft vor.
Stammheim, den 24. August 1935.

Schöttle, Bautechniker.

Ein nettes Häuschen

wird Ihr Eigentum, wenn Sie bei der

Leonberger Bausparkasse sparen!

Auskunft: **Hämmeler, Calw, Zwinger 7, Reutter, Schreinermeister, Stammheim**

Volksbadewannen, Ovale Wannen, Kehrreichteimer

empfehlen

K. Griebler, Altburgerstraße

Knopflöcher Stück 2 Pfg.
Hohlraum, Pliffee
Ankurbeln von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber L. Rathgeber

Auf 1. Oktober ist geräumige

2-3-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sämtliche **Schönheitsfehler**
Damenbart, Warzen, Leberflecken, Miteffer, Pickel sowie **Hühneraugen** entfernt u. Garantie für immer

Lina Fischer

Ein jeden ersten Montag im Monat in Calw, Badstr. 42 part. Sprechstunde von 9-12 Uhr durchgehend.

Klavier

wenig gebraucht, zu günstigem Preise auch gegen Teilzahlung zu verkaufen.
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstrasse 16.

Die blaue feurio

DIE NEUE HAUSHALTSEIFE

greift Hände und Wäsche nicht an, schäumt herrlich und verwäscht sich langsam.

ROTE FEURIO 28 Pfg.

Besseres, tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen kann, neben Zimmermädchen nach Stuttgart gesucht.

Näheres Landhaus Frisch Zavelstein bei Teinach.

Jedem der an Flechten,

Hautauschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.
Max Müller, Görlitz/Schles. Schick (Ergänz. L. d. Apoth.)

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Wollen Sie sich einmal so richtig gesund lachen? Dann gehen Sie in

„Jungfrau gegen Mönch“

mit Dorit Kreyhler, Paul Richter u. a. m. Ein reizendes, amüsantes Lustspiel mit charmanter und quicklebendigen Darstellern und höchst witzigen und originellen Situationen.

Mit Beiprogramm und Wochenschau.

Vorstellungen: **Sams. Abends 8.20 Uhr**
Sonntag Mittag 3 1/2 Uhr und abends 8.20 Uhr

Nützet die Sommertage im Höhen-Freibad Calw-Stammheim

recht aus!

Wassertemperatur immer noch **22 Grad**

Wohin

nach der Stadtgarten-Beleuchtung?

Ins bekannte

Kaffee Hammer

Stets frisches Gebäck-Eis-Eisgetränke-Eriesene Weine

Der flotte

Uebergangshut wird auch Ihnen sehr gut stehen. Ich habe entzückende, neue Modelle hereinbekommen. Schon für wenig Geld können Sie sich ein nettes Modell anschaffen. Wann darf ich Sie bedienen?

C. M. Kirchherr
Bahnhofstraße

Verloren

einen **Automobil-Atlas** zwischen Station Teinach-Calw. Abzugeben bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne, sonnige

5-Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten Monatlich 50 RM.

Chr. Stürner, Teuchelweg 21

Motorrad

B. S. A. 345 ccm, gegen bar billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hasen

(weiße Angora) gibt ab **S. Kling**
Siedlung Wimbberg.

Mushilfe

für Küche und Haushalt per sofort gesucht
Hotel-Pension „Waldbesuche“
Hirsau

Mädchen gesucht

im Alter von 16-25 Jahren für Haus- und Landwirtschaft. Näheres zu erfragen bei **Frau Seemann, Hirsau.**

Bestellungen auf Einmachgurkle

werden noch angenommen. **Anstalt Stammheim.**

Die beim Pressewart des Calwer Liederkranses bestellten **Bilder von der Saarfahrt** wollen nunmehr in dem Photohaus Bernsdorff abgeh. werden.

BAD LIEBENZELL

Wochenprogramm

Samstag, 24. August
abends 8 1/4 — 12 Uhr **Tanzabend** im Kursaal.

Sonntag, 25. August
nachm. 1/2 4 — 6 Uhr **Militärkonzert**
Ausgef. vom Trompeterkorps des Art.-Regt. Ludwigsburg. Leitung: Obermusikmeister Paul Georgy.
Abends 8 1/4 — 12 Uhr **Tanz** im Kursaal.

Mittwoch, 28. August
abends 8 1/4 Uhr **Lieder- und Tanzabend**
unter Mitwirkung des Stuttgarter Solo-Quartetts.
Leitung: Kapellmeister Max Ladewig vom Reichssender Stuttgart. **Tanz.**

Freitag, 30. August
abends 8 1/2 Uhr Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern „**Schwarzer Jäger Johanna**“.

Samstag, 31. August
abends 8 1/4 Uhr **Tanzabend** im Kursaal.

Täglich vorm. 11-12 Uhr Promenadekonzert (ausgen. Montag) nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert

Dienstag und Donnerstag
abends 8 1/4 — 9 1/4 Uhr **Abendkonzert.**

Städt. Kurverwaltung.



Unsere hübsche Heimsparbüchse an gut sichtbarer Stelle im Zimmer untergebracht, wird die Kinder immer wieder an's Sparen erinnern. In jeder Familie soll unsere Heimsparbüchse! Abgabe kostenlos!

Kreissparkasse Calw.

Kurpark Hirsau - Wochenprogramm

Sonntag vormittag 11 1/4 — 12 1/4 Uhr **Frühkonzert**

| | Nachmittags | Abends |
|-------------------|---------------------------------------|---|
| Sonntag | 4-6 Uhr Tanztee im Kursaal | 8 Uhr Feuerwerk in den Kuranlagen. Anschließend Konzert und Tanz im Kursaal. |
| Dienstag | 4-1/2 6 Uhr Konzert | 8-11 Uhr Tanz |
| Mittwoch | 4-1/2 6 Uhr Tanztee im Kursaal | 8-11 Uhr Konzert mit Tanz |
| Donnerstag | 4-1/2 6 Uhr Konzert | 8-11 Uhr " " |
| Freitag | 4-1/2 6 Uhr " " | 8-12 Uhr Tanz und Abschiedskonzert der ständ. Kurkapelle. |
| Samstag | 4-1/2 6 Uhr " " | |

Sondernotizen: Samstag, 24. August
Ehrenabend der Kurkapelle, Sonntag, 25. Aug. Großes Feuerwerk.
Die Kurverwaltung.

Geschäftsübergabe und Empfehlung

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land teile ich ergebenst mit, daß ich meine

Bäckerei und Wirtschaft

meinem Sohn Eugen Schaible übergeben habe. Für all das Vertrauen das ich lange Jahre hindurch erfahren durfte, danke ich bestens und bitte, dasselbe auch meinem Sohn entgegenzubringen.

Friedrich Schaible, Bäckermeister

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich mich und bitte, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde mich bemühen, meine werte Kundschaft gut und reell zu bedienen und bitte um freundliche Unterstützung.

Eugen Schaible und Frau

Fernsprecher 232

Einige tüchtige

Maurer

sowie ein

Vorarbeiter

für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung **sofort gesucht.**
Gottlob Weible
Baunternehmung
Gerlingen bei Stuttgart.



Bitte Sie die **Interenten** unseres Blattes!

Handwerker!

Hole dir deine Aufträge durch **fleißiges Inserieren** in der **„Schwarzwald-Wacht“**

Empfehle gute gelbfleischige **Speisekartoffeln**
Ropp, Hof Lützenhardt.

Bestellungen auf **Fallobst**
nimmt entgegen
Der Obige, Tel. 263.

Dechenpfroun.
Verkaufe eine 34 Wochen trüchtige **Ralbin**



Gottlob Luz, Gipsler.

Komplette 72teilige **Bestecke**
schweres Silber

100 g. mit rostfreien Klingen, mod. Muster, für RM. 65.— gegen bar zu verkaufen, eutl. in Raten. Angebote unter **M. N. 6923** an die Geschäftsstelle ds. Ztg.



Bei **Hühneraugen** hilft nur eins: **Nimm „Lebewohl“** dann hast Du keins!
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Plaster) 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben! Ritter-Drogerie C. Bernsdorff, in Bad Liebenzell: Drogerie W. Himperich.